

Liebe Kirchengemeinderätinnen und -räte, liebe Gemeindemitglieder,

das ganze Leben ist wie umgekrempelt, auch in unserer Gemeinde ist nichts mehr, wie es vor kurzem noch war.

Unsere Kirchen, unsere Gemeindehäuser und das Waldheim sind verschlossen. Bis auf weiteres finden keine Gruppen und Kreise, keine Sitzungen und Besprechungen und auch keine Gottesdienste mehr statt.

Das ist uns sehr schwer gefallen. Denn gerade in Zeiten wie diesen würde es guttun, als ChristInnen zusammenzukommen, sich auszutauschen, miteinander zu beten und Trost zu bekommen. Kranke und Gefangene besuchen, Hungernde und Bedürftige versorgen, sich freuen mit den Fröhlichen und die Trauernden trösten, gehört zu den ureigensten Aufgaben von uns Christenmenschen.

Selbst in Kriegszeiten war das in Kirchen immer noch möglich.

Wie sehr uns das Miteinander in Fleisch und Blut übergegangen ist, habe ich in den letzten Tagen gemerkt an den vielen Anfragen: „Könnten wir uns nicht wenigstens im Freien treffen, mit Abstand, um“ .

Nein, können wir nicht, wenn wir dem Virus die Stirn bieten wollen.

Was wir tun können?

Die Glocken werden weiterhin zu den gewohnten Zeiten läuten. Sie laden uns ein, aneinander zu denken, bei ihrem Läuten miteinander zu beten und vielleicht sogar, wie es unsere italienischen Mit-Europäer*innen vorgemacht haben, miteinander zu singen oder Musik zu machen. So schlägt etwa die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) vor, abends um 19 Uhr „Der Mond ist aufgegangen“ am Fenster oder auf dem Balkon gemeinsam zu singen.

Die Digitalisierung unseres Lebens kann uns vielleicht ein wenig weiterhelfen.

Im Internet finden Sie schon jetzt viele Andachten, Predigten, Gebete, zum Beispiel auf der Homepage unserer Landeskirche (www.elk-wue.de) unter „Gemeindeleben online“.

Über die Homepage unserer Kirchengemeinde (www.ev-kirche-zuffenhausen.de) versuchen wir, Sie im Hinblick auf unsere eigene Gemeinde auf dem Laufenden zu halten.

Helfen kann auch der Blick zu den Nachbarn: wo braucht jemand Hilfe und Unterstützung? Sei es beim Einkaufen oder bei der Kinderbetreuung.

Wo braucht jemand ein offenes Ohr und ein aufmunterndes Gespräch am Telefon?

Wer freut sich über einen ganz altmodischen Brief, von Hand geschrieben oder auch getippt? Ein Zeichen, das sagt „ich denke an Dich, Du bist mir wichtig“.

Vergessen sollten wir auch nicht die Menschen, die jetzt gerade für andere sorgen, die sich um das Notwendigste kümmern und oft bis zur Erschöpfung im Einsatz sind.

Stellvertretend denke ich da etwa an unsere Mitarbeitenden in unserer Diakoniestation. Ihnen gilt unser großer Respekt und unser Dank.

Wir wollen auf vielfältige Weise miteinander verbunden bleiben, gerade in diesen Zeiten.

Gemeinsam können wir ein unsichtbares Netz knüpfen, das auffängt und trägt.
Weitere gute Ideen sind herzlich willkommen.

Das alles in dem Bewusstsein: **Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit (II. Tim 1,7).**

Als Ihre Pfarrerinnen und Pfarrer bleiben wir natürlich auch telefonisch oder per Mail für Sie erreichbar. Scheuen Sie sich nicht, uns anzusprechen.



Dekanin Elke Dangelmaier-Vinçon
0711 41450050
elke.dangelmaier-vincon@elkw.de



Pfarrer Volkmar Rupp
0711 8 26 36 60
volkmar.rupp@elkw.de



Pfarrer Dieter Kümmel
0711 872414
dieter.kuemmel@elkw.de



Pfarrerinnen Sarah Schindler
0711 46921742
sarah.schindler@elkw.de